

Tätigkeitsbericht 2010

H O B B I T

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE



Inhalt

	Seite
Vorwort	3
1. Die Mitarbeiter/-innen	4
2. Grundsätze und Aufgaben	5
3. Das Jahr 2010 in der Statistik	6
Anfragen 1993 – 2010	6
Kontaktaufnahmen	7
Alter und Geschlecht	7
Problembereiche	8
4. Schwerpunkte der Arbeit	9
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	9
Elternabende/Infoveranstaltungen	10
Entspannungsgruppen für Angst- und Traumaklienten	11
Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen	11
Elternkurse Triple-P	12
Informationen für Gruppen	12
Ausstellung „Opfer“	13
Workshops an Schulen	13
Seminare für Tagesmütter	14
„Gut vernetzt“ – Netzwerkarbeit	14
Fortbildung für Freiwillige	15
Fortbildung und Beratung für Organisationen	15
Lauf um dein Leben „Vom Junkie zum Ironman“	16
5. Projekt – „Mein Körper gehört mir“	17
6. Rückblick und Vorschau	18





Ein Vorwort

Die Beratungsstelle Hobbit wurde im Oktober 1992 eröffnet und konnte im Jahr 2010 auf ihr 18jähriges Bestehen zurückblicken. Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit nehmen, sich über unsere Arbeit zu informieren.

Unsere Aufmerksamkeit gilt den Mädchen und Jungen, Frauen und Männern, die sexueller Gewalt ausgesetzt waren oder ausgesetzt sind oder die Fragen zu sexueller Gewalt haben. Wie wichtig dieses Angebot ist, zeigt die im Jahr 2010 nochmals angestiegene Zahl der Anfragen. Unsere Beratungsangebote sind leicht erreichbar, kostenlos und anonym. Wir arbeiten lösungsorientiert und unterliegen der Schweigepflicht.

In dem vorliegenden Bericht möchten wir Sie über unsere Tätigkeiten im Jahr 2010 informieren.

Wir danken dem Landkreis Graftschaft Bentheim sowie dem Land Niedersachsen für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Danken möchten wir auch den Fachkräften unserer Netzwerkpartner für die effektive Zusammenarbeit, die gemeinsam mit uns kollegial und individuell nach Lösungen gesucht und sich mit uns für die Belange der Betroffenen eingesetzt haben.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Spender, die unsere Arbeit finanziell unterstützen und es uns ermöglicht haben, zusätzlich verschiedene Projekte zur Prävention von sexueller Gewalt durchzuführen. So konnten im Jahr 2010 das Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir“ und wieder zahlreiche Selbstbehauptungs- und Selbstwerttrainings für Jungen und Mädchen angeboten und durchgeführt werden.

Klaus ter Horst
Therapeutischer Leiter im Eylarduswerk

Jenny Verwolt
Leiterin der Beratungsstelle

1. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



Klaus ter Horst

Dipl.-Psychologe,
Therapeutischer Leiter
des Eylarduswerkes



Jenny Verwolt

Dipl.-Psychologin, Dipl. Soz. Päd.,
Approbation als Psychotherapeutin
(38.5 Std./Woche)
Leiterin der Beratungsstelle



Tanja Bongard

Dipl.-Psychologin,
Approbation als Psycho-
therapeutin, ab 1.05.2010
(20 Std. /Woche)



Theresa Meyering

Dipl.-Psychologin,
ab 1.03.2010
(26 Std./Woche)



Nadine Huisken

Sozialpädagogin,
Studentin im 4. Studienjahr/
ab 1.08.2009 (25 Std./Woche)



Yvonne Schrap

Verwaltungskraft
(12 Std. / Woche)



Henning Heck

Bachelor of Science (B.Sc.)
in Psychologie, Masterpraktikum
vom 1.03.-30.09.2010, danach
Honorarkraft (4 Std./Woche)



2. Grundsätze und Aufgaben

Die Beratungsstelle HOBBIT ist in erster Linie zuständig für Betroffene von sexueller Gewalt.

Grundsatz und Ziel unserer Arbeit ist der Schutz der Rechte, Interessen und Bedürfnisse der Kinder, insbesondere des Rechtes auf Schutz vor sexueller Gewalt innerhalb und außerhalb der Familie.

Wir möchten die Familie als den zentralen Entwicklungsort der Kinder und Jugendlichen

stärken und betrachten dabei das Verhalten der Familie unter der Gesamtheit der Verhältnisse und Bedürfnisse der Familie. Das bedeutet, dass wir gemeinsam mit der Familie die vorhandene Gewalt klären, die positiven Fähigkeiten der Familie fördern und für das betroffene Kind oder den Jugendlichen eine Perspektive suchen.

Unsere Grundsätze der Arbeit sind:

- Freiwilligkeit
- Keine Wartezeit
- Kostenloses Hilfsangebot
- Klientenzentrierte Beratung
- Vertraulichkeit

Unsere Aufgaben:

- Beratungen von Familien, Eltern und Einzelpersonen
- Krisenintervention
- Diagnostik
- Psychotherapie (Traumatherapie)
- Fachberatungen
- Prozessbegleitung
- Mediatorenarbeit
- Supervision
- Präventionsarbeit
- Informationsveranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit



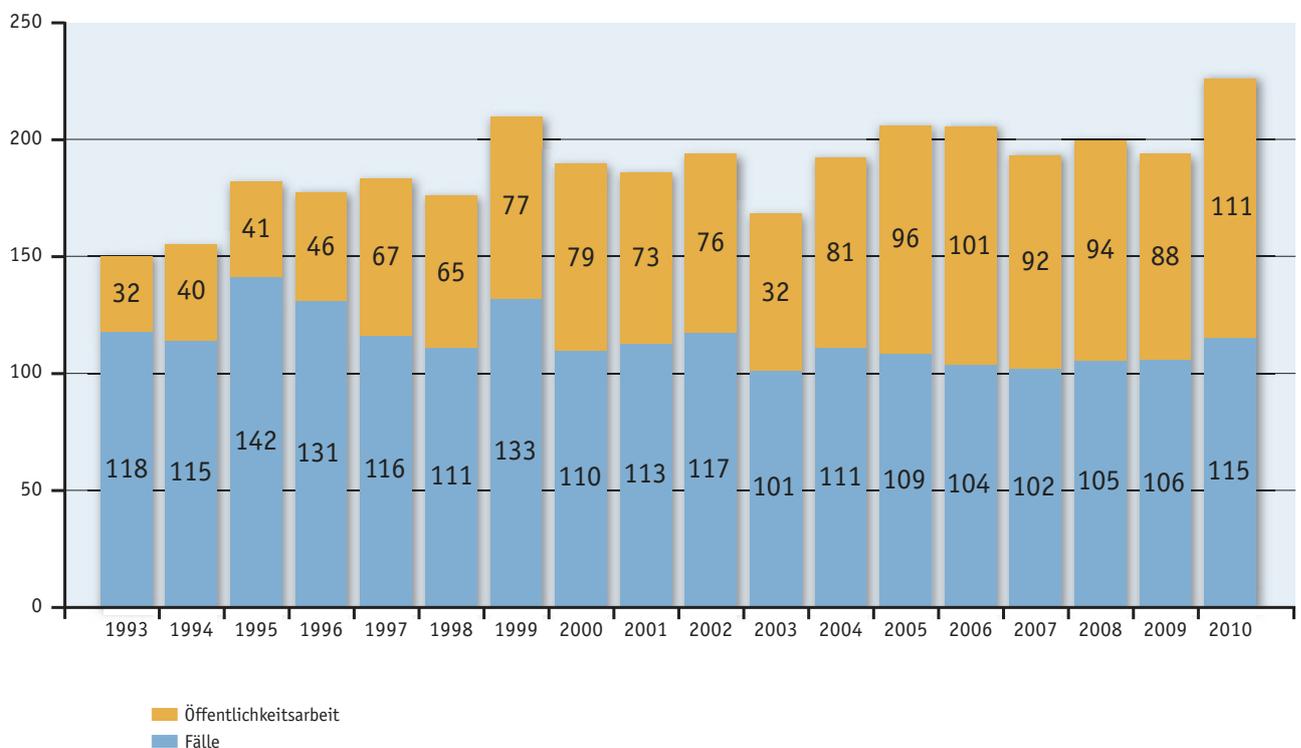
3. Das Jahr 2010 in der Statistik

Die Gesamtanzahl der **155 Anfragen** an die Beratungsstelle Hobbitt macht deutlich, dass sich der Hilfebedarf auf dem hohen Niveau der Vorjahre fortsetzt. In der Gesamtstatistik und der Graphik wird der Anteil von 40 Kurzanfragen nicht berücksichtigt, bei denen die Beratung oder Therapie nach maximal drei Terminen beendet wurde.

Es verbleiben demnach **115 Fälle**, in denen je nach Ergebnis zur Anforderungslage im Abklärungsgespräch diagnostisch, beraterisch oder therapeutisch gearbeitet wurde.

Der Vergleich der Jahresstatistiken macht deutlich, dass sowohl die Anfragen nach Beratung und Therapie als auch nach Öffentlichkeitsarbeit und Präventionsveranstaltungen im Jahr 2010 deutlich zugenommen hat. Die Ursache für den Anstieg der Fallzahl sehen wir nicht in einem erhöhten Missbrauchsvorkommen in der Grafschaft Bentheim, sondern in der hohen Medienpräsenz des Themas „sexueller Missbrauch“.

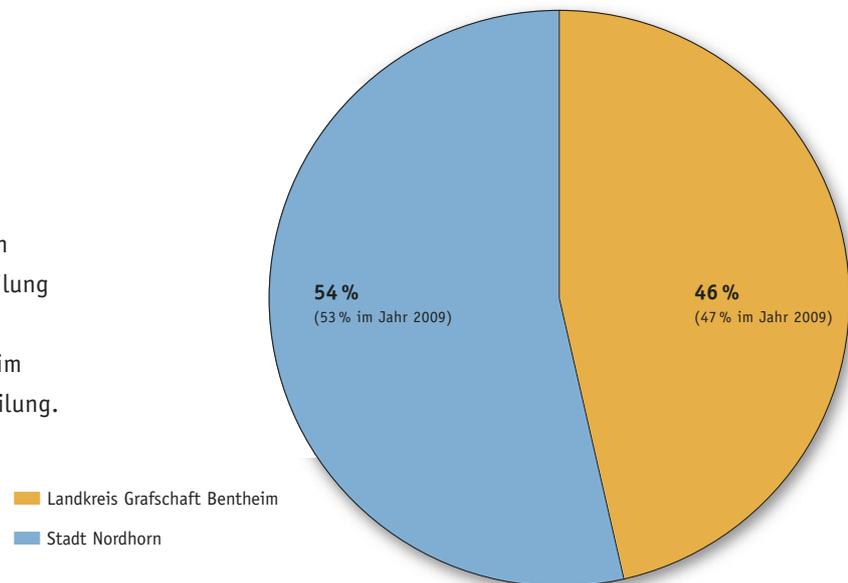
18 Jahre Hobbitt





Kontaktaufnahmen zur Beratungsstelle Hobbit

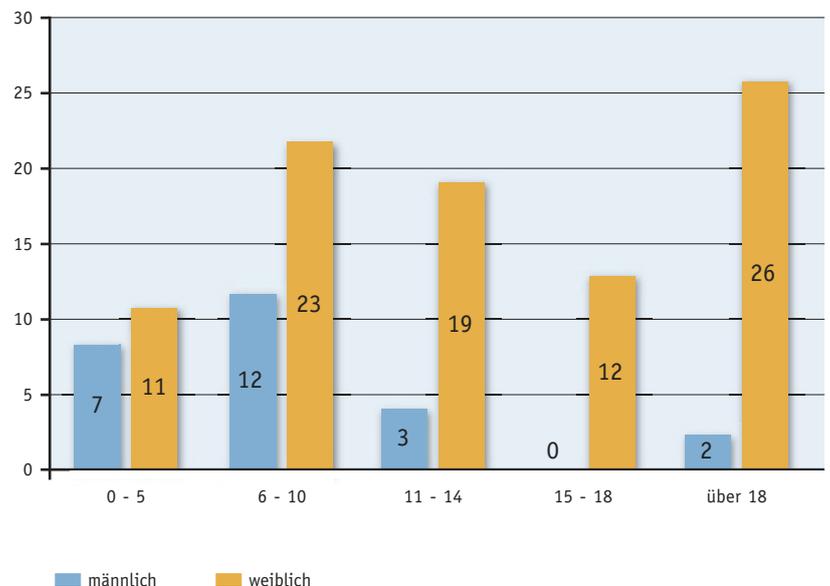
Gegenüber dem Vorjahr 2009 ergibt sich aus dem Vergleich der regionalen Verteilung der Anfragen aus der Stadt Nordhorn sowie dem Landkreis Grafschaft Bentheim keine Veränderung der Häufigkeitsverteilung.



Alter und Geschlecht der Betroffenen

Die Abbildung gibt die Geschlechtsverteilung der Klientinnen und Klienten pro Altersgruppe in Häufigkeiten wieder. Wie in den Vorjahren ist der Anteil weiblicher Klienten deutlich höher gegenüber dem männlicher Klienten, deren Anteil etwa 20 % der Anfragen ausmacht.

Es wird vermutet, dass die Identifikation mit der Opferrolle Jungen und Männern in der Gesellschaft erschwert ist, so dass diese entsprechend weniger Hilfe für sich einfordern. Hierfür könnte auch der Umstand sprechen, dass die Anfragehäufigkeit männlicher Jugendlicher und junger Erwachsener mit zunehmendem Alter stark abnimmt.



Problembereiche der Betroffenen

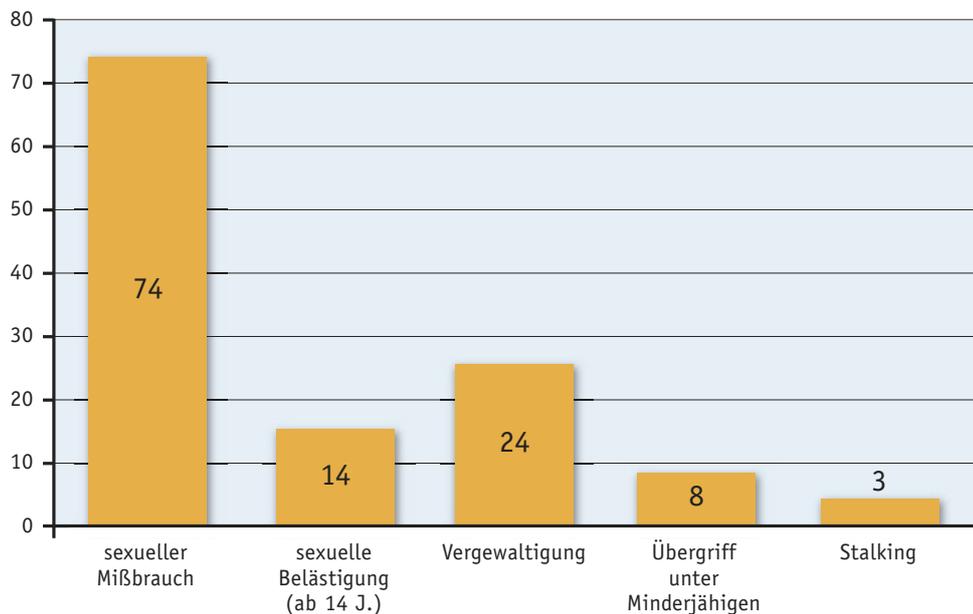
Der Anteil der Beratung und Therapie in Fällen von sexueller Gewalt gegenüber Kindern oder Widerstandsunfähigen nimmt weiterhin einen großen Anteil der Arbeit in der Beratungsstelle Hobbitt ein. Bei 41 Nennungen handelt es sich um Sexualdelikte gegenüber Jugendlichen (ab 14 Jahren) und Erwachsenen, die sich in sexuelle Belästigung/Nötigung, Vergewaltigung und Stalking unterteilen lassen.

In vielen Fällen sind mehrere Problembereiche zu nennen, so dass sich die Gesamtanzahl der

Nennungen von der Fallzahl unterscheidet.

So kann z. B. eine erwachsene Klientin von einem aktuellen sexuellen Übergriff berichten und zusätzlich in der Anamnese ein sexueller Übergriff in der Kindheit exploriert werden.

Aus den Erfahrungen der Vorjahre zeigt sich, dass von sexualisierendem Mobbing und internet-assoziiertes sexueller Gewalt Betroffene verstärkt nach Präventionsangeboten zum Thema „Sexualisiertes Mobbing“ bzw. „Cybermobbing“ den Kontakt zur Beratungsstelle Hobbitt aufnehmen.





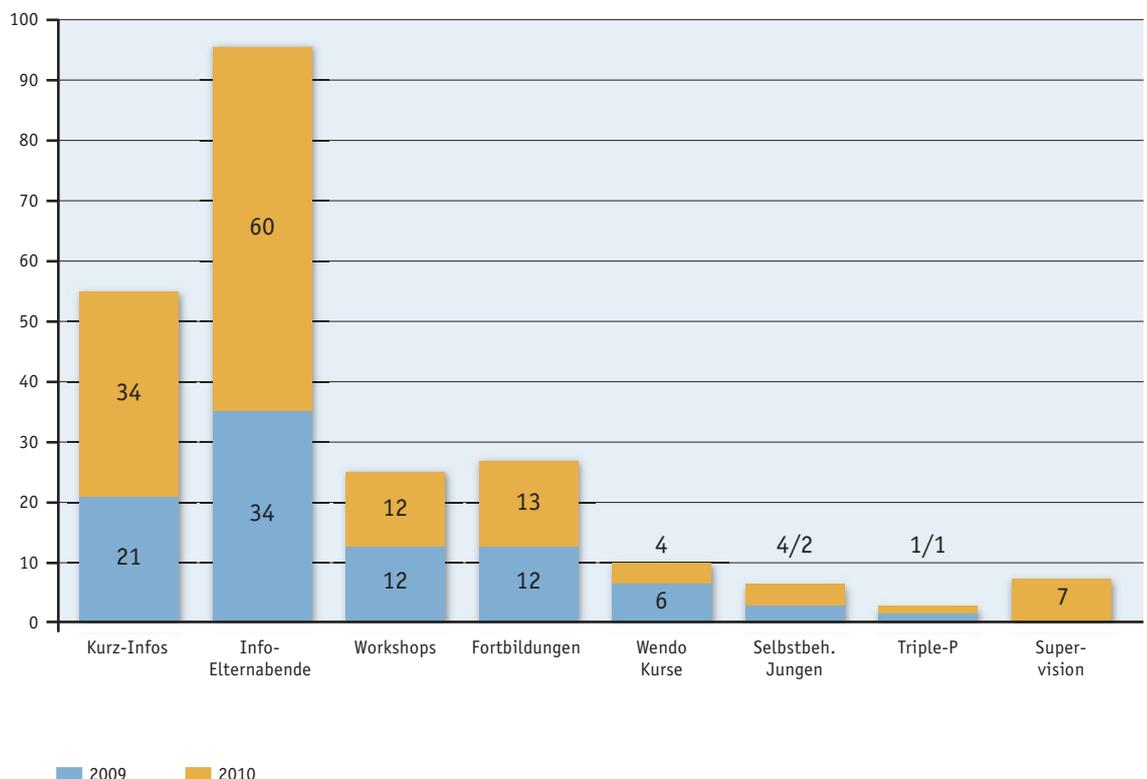
4. Schwerpunkte der Arbeit und Aufgaben

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Die Abbildung gibt einen Überblick zur Häufigkeit themenbezogener Veranstaltungen im Rahmen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsstelle Hobbit im Vergleich zum Vorjahr. Auffallend ist mit 60 Veranstaltungen vor allem die verstärkte Anfrage nach Informationsveranstaltungen und Elternabenden mit den Themen „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“ oder „Kinder stark machen“. Ebenfalls war im vergangenen Jahr ein stärkeres Interesse an Supervision

von Fachkräften (Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen) festzustellen.

Ursache für die starke Nachfrage nach Informationsveranstaltungen und Elternabenden könnte die Verunsicherung der Eltern aufgrund der enormen Präsenz des Themas „sexueller Missbrauch“ in den Medien sein. Auch wenn es darum geht, einen verantwortungsvollen Weg in die digitale Medienwelt aufzuzeigen, ist die Verunsicherung bei Eltern relativ groß.



Elternabende / Informationsveranstaltungen

Bei den **Elternabenden/ Informationsveranstaltungen** wurden folgende Themen angefragt:

- *Prävention von sexueller Gewalt:*
„Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt?“
- „Kinder stark machen“
- „Chatten im Internet“ – wo lauern die Gefahren?
- *Hilfe, mein Kind kommt in die Pubertät*
- *Anfragen zu psychischen Störungen als Folge von Gewalt (Posttraumatische Belastungsstörung, Schlafstörung, Depression, Ängste...)*



Entspannungsgruppe für Angst- und Traumaklienten

Im Jahr 2010 wurde die Progressive Muskelentspannung nach Jacobson (PMR) zweimal wöchentlich in der Beratungsstelle Hobbit von Nadine Huisken (Studentin der Fachhochschule im letzten Studienjahr) durchgeführt. Die jeweils kleine Gruppe von jugendlichen Mädchen und Frauen erlernte die entsprechenden Anweisungen begleitet von ruhiger Entspannungsmusik. Konkret werden bei der Progressiven Muskelentspannung einzelne Körperteile für ca. fünf bis sieben Sekunden angespannt und beim nächsten Ausatmen entspannt. Dabei sollen sich die Teilnehmerinnen auf die entsprechenden Muskelpartien konzentrieren und jeweils mit dem Ausatmen vertiefen.

Neben der körperlichen Entspannung und dem gedanklichen Abschalten wird durch die PMR die physiologische Übererregung nach Traumata verringert und die Selbstsicherheit gefördert. Zudem zeigen sich positive Effekte, wie das Gefühl psy-



chischer Gelöstheit, Gelassenheit und Erholung für die Seele.

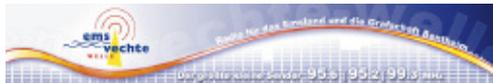
Zahlreiche Studien weisen eine Wirksamkeit bei Krankheitsbildern nach, bei denen Anspannung eine Rolle spielt. Dies gilt insbesondere für Posttraumatische Belastungsstörungen und Angststörungen.

Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Jungen

Wen Do: Selbstbehauptungs- und Verteidigungstraining für Mädchen

Wen Do ist eine Form der Selbstverteidigung, die speziell für Mädchen entwickelt wurde. Im Jahr 2010 haben **74 Mädchen an vier Wen Do Kursen** teilgenommen. Im Mittelpunkt des Trainings standen neben Kampfsporttechniken auch Rollenspiele, Wahrnehmungsübungen, Übungen zur Selbstsicherheit, thematisch zentrierte Gespräche und Informationen. Spaß und Spiel ist inbegriffen.

Am 28.04.2010 berichtete die Ems-Vechte Welle über den Wendo Kurs für Mädchen. (zu hören unter <http://podcast.emsvechtewelle.de/2010/04/28/selbstverteidigungskurs-fur-madchen-in-nordhorn/> oder auf unsere Homepage.)



cheren Haltung erweiterte Lösungskompetenzen anwenden können. Im Mittelpunkt des Trainings standen Übungen zur Selbstsicherheit und das Erlernen von Techniken, um die eigenen Grenzen zu finden sowie das Erlernen von alternativen Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten für bedrohliche Situationen. Im Jahr 2010 haben **48 Jungen an vier Kursen** teilgenommen.

Selbstbehauptungstraining für Jungen

Das Selbstbehauptungstraining für Jungen meint nicht die klassische Selbstverteidigung, sondern die Selbstbehauptung konzentriert sich auf Wahrnehmungen im sozialen und emotionalen Bereich, die im Zuge eskalierender, bedrohlicher Situationen hilfreich sind. Ziel ist es, dass sich die Jungen ein größeres Verhaltensrepertoire aneignen, um in bedrohlichen Situationen mit Hilfe einer selbstsi-



Elternkurse Triple – P



Das **Erziehungskonzept Triple – P** unterstützt Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder und baut dabei auf den Stärken Ihrer Familie auf. Häufig sind nur kleine Veränderungen im Familienalltag erforderlich, um:

- die Beziehung zu Ihrem Kind zu stärken,
- angemessenes Verhalten zu fördern,
- mit unangemessenem Verhalten positiv umzugehen,
- schwierigen Situationen vorzubeugen,
- Stress in der Familie zu verringern,
und Kompetenzen zur Bewältigung von Stress zu erhöhen.

An den Triple – P Kursen haben insgesamt 12 Eltern in fünf Einheiten teilgenommen.

Kennen lernen in der Beratungsstelle

Für kleine Gruppen besteht die Möglichkeit, die Beratungsstelle Hobbit im Rahmen von Informationsveranstaltungen kennen zu lernen. Dazu luden wir auch in diesem Jahr einige Gruppen (Konfirmanden, Schulklassen, Sportgruppen) zu uns in die Beratungsstelle ein. Ziel ist es, die Besucher für das Thema „sexuelle Gewalt“ zu sensibilisieren und ihnen die Kontaktaufnahme zu uns im Ernstfall zu erleichtern.



Ausstellung „Opfer“



Vom 1. bis 9. September fand die **Ausstellung „Opfer“** in der Alten Weberei statt. Die Ausstellung wurde initiiert vom Weißen Ring, der Polizei und dem Landkreis Graftschaft Bentheim. Etwa 900 Besucher, darunter 30 Schulklassen, setzten sich mit den über 100 Bildern auseinander, die häusliche Gewalt, sexuellen Missbrauch und Vergewaltigung thematisierten.

Die Beratungsstelle Hobbit war – neben anderen Beratungsstellen – während der Ausstellung mit einem Informationsstand vertreten. Die Mitarbeiter standen den Besuchern für Fragen zur Verfügung. Weiterhin informierte Hobbit Interessierte mit einem Vortrag über das Thema „Wie schütze ich mein Kind vor sexueller Gewalt“.

Workshops an Schulen

Auch im Jahr 2010 wurde das Angebot zu Workshops an Schulen wieder gerne genutzt. Dabei ging Hobbit individuell auf die Anfragen der Lehrerinnen und Lehrer ein. Die Inhalte wurden dem Alter und Geschlecht der Schüler und dem zur Verfügung stehenden Zeitumfang angepasst. Sowohl an Grundschulen, als auch an Haupt- und Realschulen und am Gymnasium fanden verschiedene Workshops statt. Besonders gefragt waren die Themen „Prävention von sexueller Gewalt“ sowie „Mobbing und Cybermobbing“.



Seminare für Tagesmütter

Auch im Jahr 2010 wurden mehrere Veranstaltungen für angehende Tagesmütter zum Thema „sexuelle Gewalt“ durchgeführt. Die Seminare befassten sich mit der Prävention und der Intervention bei sexueller Gewalt. Anhand von Fallbeispielen und Rollenspielen übten die Teilnehmer, sexuelle Gewaltsituationen einzuschätzen sowie Handlungsmöglichkeiten umzusetzen. Verschiedene Möglichkeiten der Prävention wurden vorgestellt und diskutiert.



„Gut vernetzt“ – Netzwerkarbeit



Die Kooperation mit anderen Institutionen ist ein wichtiger Bestandteil der praktischen Arbeit der Beratungsstelle. Bei der Kooperation handelt es sich um die konkrete fallbezogene Zusammenarbeit. Für die Planung und Durchführung von Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien in Krisen ist die Aktivierung aller Beteiligten (Familienmitglieder und Institutionen) notwendig. Des Weiteren findet eine Kooperation mit anderen Institutionen zum Informationsaustausch statt. Kontakte erleichtern die Kooperation im Einzelfall. Sie ermöglichen eine zielgerichtete vernetzte Intervention und ein systematisch aufeinander abgestimmtes Handeln. Weitere Netzwerke sind die „Fachgruppe Gewalt gegen Kinder“, „Frauen in der sozialen Arbeit“, „Arbeitskreis neue Methoden in der Prävention“ und der „Arbeitskreis Mädchen“.



Fortbildung für Freiwillige

In einer großen Gruppe Freiwilliger (Freiwilliges soziales Jahr – FSJ) führten wir in diesem Jahr eine ganztägige Fortbildung in der Stiftung Kloster Frenswegen Nordhorn zum Thema „Sexuelle Gewalt“ durch. Ziel war es, die jungen Menschen für ihren weiteren Berufsweg für das Thema zu sensibilisieren. So gehörten die Themen sexuelle Gewalt, Täter, Opfer und Einschätzungen anhand von Fallbeispielen zum Programm. Besonders die Frage, welche Handlungsmöglichkeiten im Falle eines Missbrauchsverdachts bestehen, wurde lebhaft diskutiert. Ein Film, Spiele und Rollenspiele zu Gefühlen und Geheimnissen, sowie eine Angebot zur Entspannung rundeten den Tag ab.



Fortbildung und Beratung für Organisationen

Auch in diesem Jahr hat die Beratungsstelle Hobbit verschiedene Einrichtungen und Institutionen in Bezug auf die Prävention und den Umgang mit sexueller Gewalt fortgebildet und beraten. Das Angebot wurde jeweils auf das Anforderungsprofil, den Bedarf und den Aufgabenbereich der entsprechenden Organisationen abgestimmt und inhaltlich ausgerichtet. Ziele waren:

- *Prävention sexueller Gewalt gegenüber Erwachsenen und Kindern*
- *Realisierung eines effektiven Opferschutzes bei erfolgten sexuellen Übergriffen innerhalb der Organisation sowie an deren Schnittstellen*
- *Vorbeugung einer Reviktimisierung innerhalb der Organisation sowie an ihren Schnittstellen*

Sofern sexuelle Übergriffe innerhalb der Organisation bekannt geworden waren, wurden für die Betroffenen und deren Umfeld Beratung bzw. – sofern notwendig – auch Therapie realisiert. Die verschiedenen Angebote, die sich auf den jeweiligen Einzelfall bezogen, wurden durch jeweils verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstelle Hobbit umgesetzt und in der Teambesprechung koordiniert.

„Lauf um Dein Leben – Vom Junkie zum Ironman“



Am 08. und 09.03.2010 fand im Nordhorer Konzert- und Theatersaal die Veranstaltung „Lauf um dein Leben“ des Triathleten und Motivations-trainers Andreas Niedrig in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse, der Stadt Nordhorn und dem Landkreis Grafschaft Bentheim statt. Andreas Niedrig gehört zu den besten Triathleten der Welt und entkam den Drogen durch Kraft, Motivation und Zielstrebigkeit. Er gestaltete sein Leben neu. Seine Lebensgeschichte wird in seinem Buch „Vom Junkie zum Ironman“ und seinem Kinofilm „Lauf um dein Leben“ deutlich. Ziel von Andreas Niedrig und der TKK ist, Menschen zu einem gesundheits-bewussten Lebensstil heran zu führen und das Thema Prävention stärker zu verfolgen.

Die Beratungsstelle Hobbit wurde eingeladen, sich während der Veranstaltung mit einem Informations-stand zu präsentieren. Andreas Niedrig vermittelte die Botschaft „Du kannst fast alles schaffen, wenn Du es willst. Du musst es aber tun!“.

Vor und nach dem Film hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, sich an den Ständen zu informieren und sich Informationsmaterial mitzunehmen.



5. „Mein Körper gehört mir“ Henning Heck



Für das Jahr 2010 hat die Beratungsstelle Hobbit in Kooperation mit dem Jugendschutz der Stadt Nordhorn und dem Jugendschutz des Landkreises Grafschaft Bentheim die Organisation für das interaktive Theaterstück „Mein Körper gehört mir!“ in den Schulen der Grafschaft Bentheim übernommen. Das Stück ist ein Präventionsprogramm für Dritt- und Viertklässler gegen sexuellen Kindesmissbrauch: Kinder sollten durch spielerische Bearbeitung des Themas Strategien lernen, sich gegen sexuellen Missbrauch zur Wehr zu setzen. In 28 Schulen wurde die Aufführung des Programms durchgeführt, insgesamt haben somit 2025 Schüler daran teilgenommen.

Die Beratungsstelle Hobbit hat eine Evaluation des Stücks durchgeführt. Sie wollte wissen, ob das Stück den gewünschten Effekt hatte. Die Evaluation des Stücks wurde als Abschlussarbeit des Studiengangs Psychologie ausgeschrieben. Im Rahmen seines Masterpraktikums, hat der Psychologiestudent Henning Heck, die Effektivität des Stückes „Mein Körper gehört mir“ evaluiert.

Am 1. März 2010 startete das Projekt. Die grundsätzliche Fragestellung der Evaluation war: **Lernen Kinder Strategien sich gegen sexuellen Missbrauch zur Wehr zu setzen, indem sie an dem Stück „Mein Körper gehört mir!“ teilnehmen?** Nach Sichtung der Literatur über bisherige Evaluationen von Präventionsprojekten, und in Anbetracht des Zeitrahmens wurde entschieden, mit

einem Fragebogen mit kurzen Szenarien die Effekte von „Mein Körper gehört mir!“ zu evaluieren.

Für die Effektstudie konnten zwei Schulen gefunden werden, die sich für die Befragung ihrer Dritten Klassen zur Verfügung gestellt haben: Eine Schule, in der das Präventionsprogramm zwischen April und Juni 2010 aufgeführt wurde („experimentelle Gruppe“), und eine zweite Schule, in der das Programm erst 2011 aufgeführt wird („Kontrollgruppe“). Die Befragungen wurden von zwei Mitarbeiter/-innen der Beratungsstelle Hobbit im Klassenverband durchgeführt.

Das Ergebnis der Befragungen war eindeutig und erfreulich: Kinder aus der experimentellen Gruppe zeigten im Fragebogen sowohl eine Woche als auch zwei Monate nach Teilnahme an dem Stück mehr Strategien, um sich gegen sexuellen Missbrauch zur Wehr zu setzen, als vor ihrer Teilnahme an dem Stück. Außerdem zeigten diese Kinder auch mehr Strategien gegen sexuellen Missbrauch nach Teilnahme an dem Stück als die Kinder aus der Kontrollgruppe. Somit war also nicht die Befragung als solche verantwortlich für die gewonnenen Kenntnisse der Kinder, sondern das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir!“. Insgesamt konnte festgestellt werden, dass das Präventionsprogramm „Mein Körper gehört mir!“ wichtig ist, um Kinder gegen sexuellen Missbrauch zu schützen.

Sexueller Missbrauch scheint nach wie vor sowohl bei Eltern als auch in der Schule ein Tabuthema zu sein – und somit ein Thema, bei welchem Kinder besonders viel lernen können.



6. Rückblick und Vorschau

Auch im Jahr 2010 haben wir versucht, offen für aktuelle Entwicklungen zu sein, um kurzfristig und bedarfsgerecht Angebote von Hilfsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Nur durch die verhältnismäßig erfreuliche Personalsituation war es uns im letzten Jahr möglich, den enormen Anfragewünschen gerecht zu werden. Sowohl Theresa Meyering – Dipl. Psychologin in der Ausbildung zur Kinder- und Jugendpsychotherapeutin – als auch Nadine Huisken – Sozialpädagogin im 4. Ausbildungsjahr und Henning Heck – Bachelor of Science in Psychologie leisteten hier tatkräftige und wertvolle Unterstützung.

Im letzten Jahr konnte dadurch das Präventionstheaterstück „Mein Körper gehört mir“ an 28 Schulen mit 2025 Schülern durchgeführt und evaluiert werden (s. S. 17).

Die Evaluationsstudie kann bei Interesse per E-Mail unter info@beratungsstelle-hobbit.de angeordert werden. Sie finden die Datei ebenfalls als Download auf unserer Internetseite www.beratungsstelle-hobbit.de

Für das Jahr 2011 hat die Beratungsstelle Hobbit geplant, für erwachsene Klienten eine Online – Beratung im Umfang von wöchentlich zwei Stunden anzubieten. Ziel ist hier vor allem, mit einem niederschweligen Angebot den Menschen die erste Kontaktaufnahme zu erleichtern.

In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Nordhorn wird erstmalig ein Selbstbehauptungskurs für erwachsene Klientinnen mit Angst- und Selbstwertstörungen nach traumatischen Erfahrungen angeboten.



H O B B I T

HILFE FÜR ORGANISATIONEN UND BETROFFENE
BERATUNG | INFORMATION | THERAPIE

Bachstraße 2 · 48527 Nordhorn
Tel. (05921) 6464 · Fax (05921) 6667
e-mail: info@beratungsstelle-hobbit.de
Internet: www.beratungsstelle-hobbit.de



Träger der Beratungsstelle ist
das Eylarduswerk in Gildehaus

